Portrait Jugendgottesdienst «Praise9»

Aus: Reibenschuh, Christine: Wie wird Kirche? Mit Rückenwind vom achten Tag?. Gemeindeaufbau für das gute Leben der Welt – Theologische Grundlagen für die Erneuerung von Kirche, TVZ-Verlag, Zürich (im Erscheinen).

Zwei Jahre ist er nun alt, der Jugendgottesdienst «Praise9» und er lebt, ja wächst sogar! Wie kam es dazu? Der Zusammenschluss (fast) aller Zürcher reformierten Quartierkirchen zu einer Kirchgemeinde 2019 drängte auch die reformierte Jugendarbeit im Kreis neun (Altstetten/Albisrieden) zu einem Neuanfang, zumal bereits bestehenden Gefässe nicht mehr ganz den Zulauf erhielten, den sie einmal hatten. Es musste also etwas Neues aufgebaut werden. So entstand in ökumenischer Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde St. Konrad in Albisrieden der «Praise9» – ein Jugendgottesdienst für alle konfirmierten bzw. gefirmten oder sonst interessierten jungen Menschen der Umgebung von 16 bis in die Mittzwanziger. Dabei war von Anfang an klar: Hier soll Kirche erlebt werden können – weniger in ihrer institutionellen Ausgestaltung, sondern vielmehr als eine durch die Liebe vereinte und begründete Gemeinschaft, worin Christi Gegenwart erfahrbar wird.

Somit war auch die Richtung von Beginn an vorgegeben: Nicht wir Angestellten sollen es sein, die ein weiteres Angebot produzieren, sondern die Jugendlichen, die als Teil dieser Gemeinschaft den Gottesdienst gestalten und mit ihren Gaben und Bedürfnissen ihm ihren Stempel aufdrücken. Sie sollen sich als (wichtigen!) Teil von Kirche erfahren, nicht nur in dem, was sie von ihr empfangen können, sondern genauso in dem, was sie selbst ihr zu geben haben. Dies hat sich bewährt – von der Deko, über die Band, zur Verpflegung und zur Predigt bis hin zu Planungssitzungen; überall sind mittlerweile Jugendliche am Mittun und Mitdenken – nicht wenige sogar an mehreren Orten gleichzeitig.

Doch erschöpft sich der Praise9 nicht in einer einladenden und partizipativen Gemeinschaft. Er bleibt ein Gottesdienst; einer, der zum Glauben einladen und – wo bereits vorhanden – diesen stärken will. Und so tritt zur von Liebe, Annahme und Freude geprägten Gemeinschaft die Liturgie. Auch bei ihrer Gestaltung bestünde eine grosse Offenheit. Doch hat sie sich bis anhin nicht als Ort grosser Innovationen hervorgetan: Nebst ausgiebigen Worshipeinheiten, einer Predigt, dem Unser Vater und Fürbitten, zeichnete sich bisher lediglich der einstimmende «kreative Teil» am Anfang des Gottesdienstes als vielfältig und innovativ aus. – Eigentlich ein ziemlich «normaler» und unspektakulärer Jugendgottesdienst also. Was ist dann aber das Besondere an diesem Gottesdienst? Warum fühlen sich darin immer wieder auch Jugendliche wohl, die mit Kirche sonst wenig zu tun haben? Kommen sie einfach wegen der Gemeinschaft, dem Gottesdienst zum Trotz? – Sicher sind Beziehungen ein grosser Faktor. Doch liessen sich diese auch anders pflegen. So ist eine weitere Antwort wohl nicht zuletzt darin zu suchen, wie wir diese Liturgie inhaltlich füllen: nicht dogmatisch, und doch bekennend. Letztlich will der Praise9 nichts Anderes, als zu einem Leben mit Gott, zu einem Leben in seiner Wirklichkeit einladen. Dabei verfolgt der Praise9 weniger eine klassisch evangelistische Schiene, sondern vielmehr will er einen Raum öffnen, dieses Leben zu entdecken und auszuprobieren. Dies geschieht in der Musik, indem wir Lieder wählen, die nicht nur die gesamte Klaviatur der Gefühle abdecken, sondern auch diejenige des

Glaubens, wo sich manchmal fragender Zweifel an von Gewissheit triefendem Lobpreis reiht. Es geschieht in der Predigt, in der sowohl suchende Jugendliche als auch gestandene Pfarrpersonen ihre Gedanken teilen können, tiefschürfende persönliche Lebensgeschichten erzählt und mit biblischen kontrastiert werden oder auch das Christliche in Fangesängen von Fussballvereinen gesucht wird. Es geschieht im Gebet, wo Sprache verliehen wird, wo (noch) keine ist und das kleine, schwache Kerzenlicht getragen wird vom hellen Kerzenmeer der Gemeinschaft. Und es geschieht natürlich im Zusammensein danach, wo am «Tisch of Deeptalk» harten theologischen Anfragen widerstanden wird und Gottes gütige Versorgung in einem gemeinsamen Znacht und manchmal ganz belanglosen Gesprächen konkret erlebt werden kann. – All das sind Türen in die Wirklichkeit Gottes. All das sind Einladungen zu einem Glauben an Jesus.

Doch bleibt der Glaube letztlich ein Geschenk Gottes. Das macht nicht zuletzt eine kleine Gruppe Jugendlicher deutlich, die uns regelmässig von auswärts besuchen kommt. Sie alle erlebten Ähnliches: sie begannen von heute auf morgen und teilweise völlig unabhängig von kirchlichen Berührungspunkten zu glauben oder entdeckten den Glauben neu für sich. Der entfachte Hunger liess sie in der Bibel lesen, beten, die örtlichen Gottesdienste besuchen und trieb sie schliesslich durch eine Bekanntschaft zu uns in den Praise9. Nun sind sie da und sind uns beständig ein Denkmal dafür, dass Gott es ist, der seine Kirche baut.